Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **21 (1941-1942)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ROTE REVUE
SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

21. JAHRGANG – DEZEMBER 1941 – HEFT 4

Dem Ende des Kapitalismus entgegen

Von Hugo Kramer.

I.

Wir reden, als Sozialisten, gern vom Versagen, vom Zusammenbruch, vom Ende des Kapitalismus, dem unausweichlich bevorstehenden oder sich bereits vollziehenden. Und wir tun recht daran; wer diesen gewaltigen Vorgang nicht sieht, der ist blind für entscheidende Triebkräfte des gegenwärtigen Geschichtsabschnitts. Aber nicht immer verbindet sich mit der Einsicht in die Unhaltbarkeit der herrschenden Wirtschaftsweise und der darauf gebauten Gesellschaftsordnung auch eine klare Vorstellung von der Art und Weise, *wie* das Ende des Kapitalismus kommen kann oder erwartet werden muß. In den Einzelheiten ist es ja auch selbstverständlich unmöglich, hier irgendwie zuverlässige Voraussagen zu machen; was aber durchaus möglich ist, das ist eine Bestimmung der Grundrichtung, in der sich der Kapitalismus bewegt, eine Bloßlegung der Krankheitskeime, die in ihm liegen und deren Entfaltung seinen Tod bewirken muß.

Dem so eingestellten Blick wird es bald klar, daß sich der Kapitalismus auf zwei Linien seinem Untergang nähert. Die eine ist die rein *wirtschaftliche;* die bewegende Kraft des Kapitalismus, das Profitstreben, erweist sich mehr und mehr als unfähig, die Völker dauernd und ausreichend mit den notwendigen materiellen Lebensgütern zu versorgen, statt immer reichlicherer Bedarfsbefriedigung bringt der Kapitalismus immer ausgesprochener Teuerung, Armut, Mangel, Arbeitslosigkeit, Krisen. Doch ist auf diesem Weg allein keine eigentliche Katastrophe zu erwarten; wenn es hier lange genug so weiterginge, wie es bisher gegangen ist, dann würde der Kapitalismus allmählich einfach absterben, die bürgerliche Gesellschaft würde mehr und mehr zerfallen, die Völker würden aussterben, die Länder veröden, so ähnlich, wie die Gebiete der alten Mittelmeerkultur in den späteren Jahrhunderten des römischen Kaiserreiches verödeten und zerfielen. Daß unsere moderne Kultur nicht den gleichen langsamen Tod stirbt, sondern eher in dramatischen Zusammenbrüchen «schlagartig» unterzugehen droht, ist die Folge einer *politischen* Kraft, die im Kapitalismus wirkt, und die sein eigentlich dynamischer Bestandteil geworden ist: des *Imperialismus.*